

kirche+

Informationsblatt der Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen

03/2025 B 58. Jg.
M 64. Jg.



Weihnachten 2025



„Weihnachten ist eine Zeit, in der man Heimweh bekommt, auch wenn man zu Hause ist.“

Aus dem Inhalt

- 2 Auf den Punkt gebracht
- 3 Silvio
- 4 Abschied und Neubeginn
- 5 Neue Bestattungsmöglichkeit
- 6 Das schönste Weihnachtsfest
- 7 Kindergarten
- 8 Bibelgeschichte
- 9 Die Sternsinger kommen
- 10 Jahresrückblick
- 13 Termine
- 16 Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies

Kirchenbeitrag

Die Kirchenbeitragsstelle der Diözese dankt für die geleisteten Beiträge.
Vergelt's Gott!

Das Team von **kirche+**

wünscht im Namen der Pfarrgemeinderäte von Burgkirchen und Mauerkirchen allen Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr!





Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

Ich liebe Weihnachten! Kein Fest stimmt mich so festlich. Keine Nacht ist mir so heilig wie die Heilige Nacht. Keine Zeit des Jahres kann mein Leben so sehr verzaubern wie die Weihnachtszeit. Als Theologe, der natürlich weiß, dass wir das höchste aller christlichen Feste an Ostern feiern und dass es Weihnachten ohne Ostern gar nicht gäbe, muss ich mich manchmal in meiner Weihnachtseuphorie bremsen, um das Fest der Geburt nicht über das Fest von Tod und Auferstehung Jesu zu stellen. Aber ich kann nicht anders: Das Geheimnis des Anfangs und die Botschaft der Heiligen Nacht verzaubern mich Jahr für Jahr aufs Neue und ziehen mich ganz in ihren Bann.

Gerade weil mich die Kernbotschaft des Weihnachtsfestes so tief berührt, tut es mir im Herzen weh, wenn dieses zauberhafte Fest heute mehr und mehr entkernt und damit entzaubert wird. Wie viele von uns wissen gar nicht mehr, was sie eigentlich feiern, wenn sie Weihnachten feiern?

Bring Christ back to Christmas – dieser Satz bringt es auf den Punkt. Wenn das Gotteskind nicht mehr in der Krippe liegt, dann ist Weihnachten verloren. Könnte es sein, dass uns das Christkind tatsächlich abhandenkam? Ich würde uns allen wünschen, wieder den Zauber des Anfangs zu spüren, um tatsächlich zauberhaft feiern zu können. Viele von uns trauern dem Weihnachtszauber ihrer Kindheit wehmütig nach, der untergegangen und verloren erscheint. Zu schön und verheißungsvoll leuchten die Bilder aus längst vergangenen Tagen, als wir voller Spannung aufs Christkind warteten und uns das Geheimnis der Heiligen Nacht tatsächlich ein Wunder versprach. Doch aus der zauberhaften Spannung von einst wurde die krampfhafte Verspannung von heute. Von den alten Bildern blieb nur noch der Rahmen, der Inhalt ist uns schleichend abhandengekommen. Wir haben einen glitzernden Rahmen geschaffen, den wir von Jahr zu Jahr immer noch üppiger schmücken. Aber wer ist das Bild? Ist es noch sichtbar bei all dem falschen Zauber, den wir drum herum legen? Kann das Urbild der Weihnacht noch aufscheinen? Und selbst dort, wo wir aus Gewohnheit und sentimental Tradition das „Stille Nacht“ noch anzustimmen wagen, kommen wir schnell aus dem Takt. Schmerzlich erfahren wir, dass wir früher nicht nur mehr Stimme fanden, sondern auch tiefere Stimmung empfanden.

Eine etwas makabre Geschichte, die ich als Lehrer meinen Schülern und Schülerinnen in der Oberstufe alljährlich zu Weihnachten erzählte, berichtet von einer Geburtsfeier, zu der ein junges Paar voller Freude unzählige Gäste einlud. Um das Kind nicht zu wecken, hatte man es in seinem Bettchen auf den Flur gestellt. Nach und nach trafen die Gäste ein. Ihre dicken Jacken und Wintermäntel fanden an der Garderobe bald keinen Platz mehr. Man legte sie ab, wo immer ein Plätzchen zu finden war und machte es sich gemütlich im Haus. Die Stimmung stieg, Partylaune allüberall. Nach einigen Stunden, als der Lärm schon ein ohrenbetäubendes Ausmaß annahm, fragte einer der Gäste etwas verlegen, wo denn das Kind eigentlich sei, zu dessen Geburtsfeier man sich heute doch treffe. Die erschrockenen Eltern eilten auf den Flur und bemerkten voller Entsetzen: Die Berge von Mänteln, Jacken und Roben auf dem Bettchen des Kleinen hatten dem jungen Leben ein jähes Ende bereitet.

Kann das auch das Los des Kindes von Betlehem sein? So weit darf es nicht kommen! Stellen wir das Kind in der Krippe wieder in den Mittelpunkt. Bringen wir *Christ back to Christmas*. Dieses Kind hat es in sich. Nur um seinetwegen haben wir Grund, Weihnachten zu feiern. Alles andere wäre leerer Klamauk. Das sollten wir uns wieder bewusst machen, damit uns der Zauber der Heiligen Nacht nicht gänzlich verfliegt und der schöne Rahmen seinen göttlichen Inhalt bewahrt. Stille Nacht – aufgewacht!

Meint Euer Pfarrer Mag. Gert Smetanig

DIE 7 TODSÜNDEN

„Silvio“

JOHANN SCHAMBERGER



Was sind die heute gängigen **7 Todsünden**? So steht es in wikipedia:

SUPERBIA = **Hochmut** (Stolz, Eitelkeit, Übermut) ✓ (Jana, kirche+ 1/2025)
INVIDIA = **Neid** (Eifersucht, Missgunst)
AVARITIA = **Habgier** (Geiz, Habsucht) ✓ (Joachim, kirche+ 3/2024)
IRA = **Zorn** (Jähzorn, Wut, Rachsucht)
GULA = **Völlerei** (Maßlosigkeit, Unmäßigkeit, Selbstsucht) ✓ (Norma, kirche+ 4/2024)
ACEDIA = **Trägheit** (Faulheit, Ignoranz, Trägheit des Herzens)
LUXURIA = **Wollust** (Ausschweifung, Genusssucht, Begehrten, Unkeuschheit)



Nach einem impulsiven aber leisem Anklopfen, dem ein knorriges „Ja?“ folgt, betritt Jochen Steinwender das Büro seines Chefs Silvio Brückner, CEO von Clavioli & Sons, der ihn daraufhin jovial begrüßt, ohne vom Schreibtisch aufzublicken. Er setzt noch schnell seine Unterschrift auf ein Schriftstück und schließt die Mappe.

Mit einem knappen Blick mustert er den Buchhalter, bevor er gleich zum Wesentlichen kommt, dem Sanierungsverfahren der Firma. „Welches Entgegenkommen können wir von den Gläubigern erwarten?“, fragt er in seiner bekannt direkten Art, die nicht jeder verträgt.

Steinwender drückst etwas herum und lässt sich auf den angebotenen Freischwinger nieder. „Die Anwälte sind noch am Verhandeln, aber unter der üblichen Quote werden sie es nicht akzeptieren.“ Eine Pause tritt ein.

Für sein Alter, immerhin schon 56, beinahe 57, sieht Steinwender noch gut aus, denkt Brückner. Immer noch kaum ein Ansatz von Bauch, insgesamt sportliche Erscheinung, gepflegtes Äußerstes und ein leicht verschmitzter Charme, der ihn bei den Kollegen beliebt macht. Vor allem beim weiblichen Teil der Belegschaft, wie Brückner schon mehrmals mit nicht gezeigtem Missfallen festgestellt hat. Bei kleinen Empfängen oder Firmenfeiern ist der Buchhalter immer umringt von der Belegschaft, auch von der Führungsetage. „Es ist aber Zeit, dass wir Klarheit in die Angelegenheit bringen. Ich kann die Banken nicht mehr länger vertrösten. Wir brauchen in längstens 6 Wochen die Zusage von 4 Millionen, sonst können wir die neue Produktlinie nicht auf Schiene bringen. Und ohne sündteure Präsentation unserer neuen Chronometer werden wir im Premiumsegment verglühen. Standardware bringt vielleicht Umsatz aber keinen Gewinn.“ Brückner fläzt sich in seinen schweren Ledersessel und dreht seinen Füller zwischen Daumen und Mittelfingern seiner beiden Hände.

Die neuerliche Sprechpause wird nur durch Steinwenders tiefe Atemzüge unterbrochen. Der Kerl wird doch nicht glauben, dass er sich an mir abputzen kann, denkt Brückner. Nicht mit ihm, der seit 34 Jahren in der Firma ist. Schließlich ist er der Chef und konnte die Vorwürfe, eine falsche Produktlinie zu lange verfolgt zu haben, nicht auf sich sitzen lassen. Wer hört schon auf Buchhalter, die vielleicht Zahlen lesen und interpretieren können, aber von Strategie und Marketing wenig bis gar nichts verstehen. Ohne Risiko wäre kein Geschäft zu machen, aber dass es mit der letzten Linie dermaßen daneben ging, war dem erfolgsverwöhnten Brückner mehr als peinlich. Er wollte für dieses Desaster einfach nicht den Kopf hinhalten. Da wäre etwa doch ein Bauernopfer das gelindere Übel, über welches nach ein paar Monaten wieder feiner grüner Rasen gewachsen sein würde. Dieser Steinwender hatte doch überhaupt Glück, so viele Jahre bei dieser Topadresse in Genf arbeiten zu dürfen, jawohl dürfen. Denn von Uhren hatte er keine Ahnung, und schon gar nicht von einer Premium-Marke. Dass er an Steinwender festgehalten hat, hängt weniger mit dessen Fähigkeiten zusammen, sondern ist der Tatsache geschuldet, dass sein Sohn mit den Kindern von Steinwender befreundet ist. Eine Gefälligkeit also, kaum mehr. Ja, klar, sie tun seinem verwöhnten Marco insofern gut, als er wenigstens ein bisschen geerdet würde, aber sonst ...? Dass Steinwenders Kinder sowohl in der Schule als auch im Sport erfolgreicher sind, stört ihn zwar, wird aber seinem Filius nicht weiter angekreidet. Der hat dafür Einkaufswochenenden in Mailand, Dubai oder London und vor allem die Segelyacht am Comer See. „Steinwender, dann vereinbaren Sie bitte einen Termin mit unserer Anwältin und verständigen mich!“ Damit schließt er das Gespräch und weist Steinwender mit einer ausladenden Geste und gespielter Freundlichkeit zur Tür.

Als sein Buchhalter draußen ist, schnauft er kurz durch und zieht eine Packung seines Betablockers aus der obersten Schreibtischlade. Warum muss er sich zusätzlich mit gesundheitlichen Problemen herumschlagen, während Steinwender immer noch ein oder zwei Halbmarathons pro Jahr läuft? Er legt die Packung wieder zurück und blickt noch kurz in die Mappe: Sehr geehrter Herr Steinwender! Leider ...

Dann schließt er die Lade und lehnt sich genüsslich zurück.

Lösung auf Seite 07

Von Dr. Waltraut Reiter

Wie überall, so ist es auch in unserer Pfarrgemeinde: Manchmal beenden Personen ihre Funktionen, andere steigen dafür in diese Aufgabenbereiche neu ein. Spätestens dann ist es Zeit, sich zu bedanken.

Im Rahmen des Erntedankfestes nahm unser Pfarrer Gert Smetanig die Gelegenheit zu so einem Dankeschön wahr.

Er verabschiedete zwei Lektor*innen aus ihrem Dienst und dankte herzlich für ihre langjährige Tätigkeit in diesem wichtigen liturgischen Amt. Es sind dies Frau Elfriede Eder und Herr Georg Ellinger. Nochmal ein herzliches Dankeschön!

Weiters verlassen neun Ministrant*innen die Mini-Gruppe. Auch ihnen dankte Pfarrer Gert Smetanig für ihre eifrige Mithilfe bei den Gottesdiensten. In alphabetischer Reihenfolge sind das Christina Ecker, Josef Ecker, Ronja Kölblingen, Anja Kronberger (sie war leider an diesem Tag verhindert), Pauline Pichler, Luisa Rendl, Eva Riedler, Melanie Schachner und Hannah Stadler. Auch ihnen nochmal ein herzliches Dankeschön! Anzumerken ist noch, dass Christina Ecker sozusagen bloß die Fronten gewechselt hat: Sie ist jetzt als Lektorin tätig und unterstützt das Mini-Team auch weiterhin bei großen Festen (vorausgesetzt sie ist da nicht musikalisch engagiert).

Erfreulicherweise haben sich auch vier Kinder, die im Frühjahr ihre Erstkommunion feierten, dazu entschieden, in den Ministranten-dienst einzusteigen. Es sind das Marie Hofinger, Theresa Ortner, Xaver Rendl und Nora Wieser. Sie wurden im Rahmen eines Gottesdienstes offiziell in diese Funktion aufgenommen und der Gemeinde vorgestellt. Euch allen ein herzliches Willkommen in unserer Runde! Nora Wieser konnte an diesem Tag leider nicht dabei sein, hat aber schon an der Mini-Einschulung teilgenommen und in einigen Gottesdiensten ihren Ministrantendienst versehen.

Wir freuen uns auf viele erfüllende gemeinsame Gottesdienste und laden alle Interessierten ein, sich vielleicht auch auf die eine oder andere Weise aktiv ins Pfarrleben einzubringen.



Pfarrer Smetanig, Elfriede Eder

Foto: F. Kasinger



Pfarrer Smetanig, Georg Ellinger

Foto: F. Kasinger



Pfarrer Smetanig und die „kürzer gedienten“ Ministrant*innen: Hannah Stadler, Melanie Schachner, Ronja Kölblingen, Luisa Rendl

Foto: F. Kasinger



Waltraut Reiter und die neu aufgenommenen Ministrant*innen:

Xaver Rendl, Marie Hofinger, Theresa Ortner

Foto: I. Wurhofer



Pfarrer Smetanig und die „langgedienten“ Ministrant*innen:
Josef Ecker, Pauline Pichler, Eva Riedler, Christina Ecker

Foto: F. Kasinger



„Wer nur wird sich einmal um mein Grab kümmern? Ich möchte doch niemandem zur Last fallen!“ oder „Wie soll ich denn das Grab meiner Mama pflegen, wo ich doch schon lange nicht mehr in Burgkirchen wohne?“ Solche und ähnliche Fragen werden immer wieder und immer häufiger gestellt.

Viele Pfarrgemeinden und auch nichtkirchliche Anbieter haben darauf mit dem Angebot von „anonymen Gräbern“ auf ihren Friedhöfen oder mit sogenannten Naturbestattungen zum Beispiel in „Begräbniswäldern“ oder „Bestattungshainen“ reagiert. Auch in Burgkirchen haben wir nun eine solche Gelegenheit geschaffen. Sie macht es möglich, hier in Burgkirchen begraben zu werden, ohne dass für die Hinterbliebenen Grabpflegearbeiten anfallen.

Dazu haben wir im Bereich des Urnenfriedhofs entlang der Mauer einen Streifen für Urnenbestattungen angelegt. Drei stilisierte Bäume aus Cortenstahl wurden an der Mauer montiert. Aktuell tragen diese Bäume noch keine Blätter. In Zukunft wird für jede hier bestattete Urne ein Blatt aus eloxiertem Edelstahl an einem der Bäume befestigt. In diese Blätter werden Name, Geburts- und Sterbejahr eingelasert. Sollte jemand völlig anonym begraben werden wollen, besteht auch die Möglichkeit, ein unbeschriftetes Blatt anzubringen oder ganz auf dieses „Gedächtnisblatt“ zu verzichten.

Wer sich für diese Art der Bestattung entscheidet, entrichtet eine einmalige Zahlung von 500 Euro. Dieser Betrag deckt die Kosten für die Bereitstellung des Platzes im entsprechenden Friedhofsabschnitt und die Anfertigung und Montage des Gedächtnisblattes ab.

Auch bei Grabauflassungen kann ein solches Gedächtnisblatt angefertigt und montiert werden. So wird gewährleistet, dass die Namen unserer verstorbenen Gemeindemitglieder nicht ganz in Vergessenheit geraten.

Ein Gedächtnisblatt nach Grabauflösung, also ohne damit verbundener Urnenbestattung, kann um 100 Euro erworben werden.

Das Seelsorgeteam und der Pfarrgemeinderat hoffen, damit eine interessante Alternative zu anderweitig angebotenen anonymen Bestattungsformen geschaffen zu haben.

NEUE BESTATTUNGSMÖGLICHKEIT IN BURGKIRCHEN

DR. WALTRAUT REITER

Richard Gerner und Franz Graf bei der Montage Fotos: W. Reiter

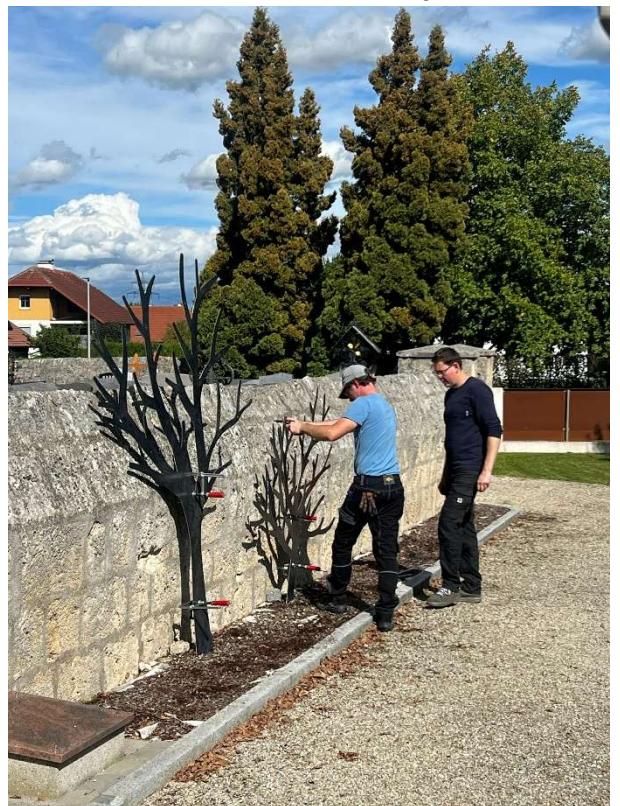


Foto: I. Wurhofer



DAS SCHÖNSTE WEIHNACHTSFEST

Von Dr. Wilhelm Cechovsky



Fotos: W. Cechovsky

Es ist Dezember 1945. Wir befinden uns in einem kleinen Dorf im Weinviertel in Niederösterreich. Dort leben meine Großeltern, mein Vater und sein jüngerer Bruder. Ein Haus mit großem Garten, Gemüse, Kartoffeln, Obstbäumen und Hühnern, Gänsen, Hasen sowie eine Ziege. Hunger musste niemand leiden, aber es gab auch keinen Überfluss. Meine Oma war eine fromme Frau, regelmäßig ging sie zum „Segen“, den der Pfarrer aus dem Nachbardorf immer am Sonntag um zwei Uhr nachmittags hielt. Es würden traurige Weihnachten für meinen Vater (Jahrgang 1929) werden, zum einen hatte er seine geliebte Ziehharmonika für einen großen Topf Schmalz eintauschen müssen, zum anderen – was noch viel schlimmer war – es würde wieder ein Weihnachten ohne seinen Vater werden, der schon zwei Jahre in russischer Gefangenschaft war. Nachrichten kamen spärlich, aber immerhin wusste man, dass er noch lebte. Er hatte zuerst den West-Feldzug mitgemacht, kam dann an die Ostfront und geriet in russische Kriegsgefangenschaft. Seit fast zwei Jahren musste er in einem Kohle-Bergwerk in der Nähe von Karaganda in Sibirien hart arbeiten. Sein Bruder hatte es freilich besser getroffen, er war als Mitglied des Afrika-Corps in amerikanische Gefangenschaft geraten und auf einer Farm in der Nähe von Fort Worth in Texas gelandet – von dort berichtete er über so sonderbare Dinge wie viereckiges Weißbrot, das warm gegessen wurde (Toast). Davon konnte mein Großvater nur träumen. Meine Großmutter versuchte die Familie, so gut es ging, durch verschiedene Arbeiten durchzubringen. Wenige Tage vor Weihnachten überschlugen sich die Ereignisse: „Da Cechovsky is zruckkumma“, tönte es durch den ganzen Ort – und dann stand er vor der Gartentür – etwas abgemagert, aber im großen und ganzen gesund. Die Wiedersehensfreude war unbeschreiblich. Erzählen, wie es ihm ergangen war, mochte er nicht wirklich – aber immerhin hatten die Russen einiges getan, um seine Arbeitskraft zu erhalten – er wurde gegen Typhus geimpft, bekam ausreichend zu essen – auch die Russen selber hatten nicht viel mehr, meinte er. Ein Nachbar, der Jäger war, schoss für ihn einen Feldhasen. Und trotz einiger Einladungen auf ein Bier im örtlichen Gasthaus für Erzählungen war er relativ schweigsam. Ja, er hatte einen Orden für die Gefangennahme von zwei Russen bekommen, aber die seien ihm mit erhobenen Händen zugelaufen, meinte er. Held war er keiner, und er wollte es auch nicht sein. Weihnachten 1945 war das schönste Weihnachtsfest für die Familie. Sicher waren in all den folgenden Jahren der Gabentisch reichlicher gedeckt und der Christbaum festlicher geschmückt – aber was ist das schon im Vergleich zu dem Weihnachtsgeschenk, dass die Familie wieder vereint war.

Mein Großvater wurde 73 Jahre alt. Er war zeit seines Lebens ein fröhlicher Mensch voller Lebensfreude. Seinem alten Beruf als Sattler konnte er nicht mehr nachgehen, die Zeiten hatten sich geändert. So arbeitete er auf dem Gut Weyerburg der Herrschaft des Grafen Schönborn. Was ich an ihm bewunderte, war der Kasten voller Bücher, den er besaß, für einen Mann ohne höhere Schulbildung etwas Ungewöhnliches. Und eines habe ich daraus gelernt: Dass die vielen Gebete meiner Großmutter für die gesunde Rückkehr meines Opas nicht umsonst waren. Das sollte uns allen Hoffnung machen.

Die Eingewöhnung in Kindergarten und Krabbelstube bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Betreuung.

91 Kinder besuchen unseren Kindergarten und unsere Krabbelstube. Für viele davon hat ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Die Anfangsphase ist geprägt vom Kennenlernen der Räumlichkeiten und vom vertrauensvollen Beziehungs- aufbau zum Gruppenpersonal.

Mittlerweile haben sich alle Kinder gut in den Gruppen eingelebt und erste Freundschaften wurden geknüpft.

Wir freuen uns auf viele gemeinsame Momente und Erlebnisse im Kindergarten- und Krabbelstabenjahr 2025/26.

Rosmarie Pointner
Viktoria Fauscher



EINSCHREIBUNG FÜR KINDERGARTEN UND KRABBELSTUBE FÜR DAS KINDERGARTENJAHR 2026/2027

Anmeldetermin für 2026/27 ist **Dienstag, 27. Jänner 2026, 13:00 – 16:00 Uhr**, im Kindergarten

Bitte das Kind und die E-Card mitnehmen!

Für die Anmeldung erhalten Sie im Kindergarten ein Vormerkformular. Das ausgefüllte Formular bitte im Kindergarten abgeben. In den folgenden Tagen bekommen Sie eine Email mit einem Link zum Anmeldeformular. Dieses füllen Sie online aus und senden es ab.



Lösung zu „Silvio“: Invidia (= Neid) äußert sich manchmal auch als Eifersucht oder Missgunst.

Besuchen Sie unsere Homepages!



Beiträge bis spätestens 07. Jänner 2026 an

liturgie.burgkirchen@outlook.com (Beiträge aus Burgkirchen)
j.bogenhuber@eduhi.at (Beiträge aus Mauerkirchen)

Die nächste Ausgabe
von **Kirche** erscheint
Mitte Februar 2026 !

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber: Kath. Pfarramt, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen / **Für den Inhalt verantwortlich:** Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen, Tel.: 07724/2262 oder 0676/82277769 / **Redaktionsteam:** Bogenhuber Johann, Dr. Cechovsky Wilhelm, Kreisberger Otto, Dr. Reiter Waltraut, Schamberger Johann, Mag. Smetanig Gert / **Layout:** J. Bogenhuber, J. Schamberger / **Druck:** Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau / **Pfarren im Internet:** www.dioezese-linz.at



OTTO KREISBERGER

Der HAUPTMANN

Nachdenklich blickte Felix hinaus auf den See. Tagelang lag sein Diener Jakob schon im Bett. Schmerzen, Fieber, und jetzt auch noch Lähmungen. Der Arzt gestern hatte gemeint, man müsse mit dem Schlimmsten rechnen.

Felix seufzte. Wie lange war er nun schon hier in Palästina? Er zählte die Jahre nicht mehr. Und doch konnte er sich noch genau daran erinnern, wie es damals war. Seine Enttäuschung, dass man ihn, den jungen römischen Hauptmann, hier ans Ende der Welt versetzte und sein Wunsch, möglichst bald wieder von hier wegzukommen. Damals war ihm auch Jakob, arm und ziemlich verwahrlost, über den Weg gelaufen. Mehr aus Mitleid als aus Notwendigkeit hatte er dieses halbe Kind als Diener aufgenommen. Jetzt aber war er ihm längst so sehr ans Herz gewachsen, dass er sich nicht mehr vorstellen konnte, ohne ihn auskommen zu müssen. Durch ihn lernte er allmählich die Mentalität der Menschen hier zu begreifen, ihr Leben, ihren Glauben, ihre Sehnsüchte und sah ihre Armut und Not. Und er war geblieben.

So gut es ging, achtete er auf ein gutes Zusammenleben der Menschen hier in Kafarnaum. Er war bedacht, dass es keine Übergriffe seitens seiner Soldaten gab und erst kürzlich hatte er den Bau der neuen Synagoge tatkräftig unterstützt.

Betreten jedoch durfte er sie als Römer und somit Heide nicht.

Er kannte ja die Reinheitsgebote, die das religiöse Leben auch hier in Kafarnaum prägten.

Jetzt aber war Jakob krank, todkrank. Und niemand weit und breit, der helfen könnte. Oder doch?

Vor wenigen Tagen war ein junger Prediger in die Stadt gekommen. Die Leute erzählten, er habe Kranke geheilt und andere Wunder vollbracht. Auch predige er von einem Gott, der alle Menschen liebe. Das war für ihn neu und ganz anders, als die strenggläubigen Pharisäer predigten, die streng auf die Einhaltung der religiösen Gebote achteten.

Galt die Liebe dieses Gottes etwa auch für ihn? Der Gedanke ließ ihn nicht mehr los. Soll ich zu Jesus gehen? Ihn um Hilfe für meinen Diener bitten? Doch dazu müsste Jesus ja zu ihm kommen. Unmöglich, ein gläubiger Jude durfte nicht einfach öffentlich in das Haus eines Römers gehen. Das konnte er Jesus nicht zumuten. Nein, es stand ihm nicht zu, das von Jesus zu verlangen. Doch was, wenn Jesus wirklich der war, auf den die Menschen hier hofften?

Er spürte, sein Glaube war größer als seine Zweifel. Voller Hoffnung ging er Richtung Synagoge, mischte sich unter die Menschenmenge und steuerte schnurstracks auf Jesus zu. Fast schien es ihm, als würde Jesus ihn schon erwarten, denn als er ihm seine Not schilderte, blickte ihn Jesus an und antwortete spontan: „Ich werde kommen und ihn heilen.“

Felix, der erfahrene Hauptmann, war perplex. Er spürte: Da redet und handelt einer, der große Macht hat und er kam sich auf einmal sehr klein vor. Ihm war klar, was Macht bewirken kann und so antwortete er voller Vertrauen: „Ich bin es nicht wert, dass du in mein Haus kommst, doch bereits ein Wort von dir genügt und mein Diener wird gesund.“

Mittlerweile waren viele ringsum auf das Gespräch aufmerksam geworden und Jesus wandte sich an die Leute: „So einen Glauben habe ich bei euch noch nie gesehen.“

Ein Raunen ging durch die Menge. Ausgerechnet ein Römer sollte Vorbild im Glauben sein?

„Geh, es soll geschehen, wie du es geglaubt hast.“

Mit diesen Worten Jesus machte sich Felix auf den Weg nach Hause.

Er wollte, ja musste jetzt nach Jakob schauen. Da kamen ihm bereits einige seiner Leute entgegen und berichteten: „Es geht ihm gut, während du weg warst, ist Jakob gesund geworden.“

Zuhause angekommen, umarmte er Jakob wortlos und voller Glück.

Er wusste: Ich bin Gott begegnet. Für ihn ist nichts unmöglich.

nach: Matthäus 8, 5-13

Die Sternsinger kommen!

Wie jedes Jahr bringen die Sternsinger auch dieses Jahr wieder den Segen und die Hoffnung auf ein gutes neues Jahr und sammeln für Menschen in Not. Heuer sind wir **voraussichtlich am 27. Dez., am 29. Dez. und am 30. Dez.** in Burgkirchen unterwegs. Wir freuen uns, wenn viele zuhause sind! Die genaue Einteilung der Route samt Datum wird dann rechtzeitig im Schaukasten der Pfarre bekannt gemacht.

Der erste Probetermin mit Einteilung der Sternsinger-Gruppen ist am Sonntag, 14. Dez. nach dem Gottesdienst um ca. 11:00 im Pfarrsaal Burgkirchen. Wir freuen uns auf alle Kinder, die gerne mitgehen wollen!

Für Auskünfte oder Informationen steht das Sternsinger-Team gerne zur Verfügung.

Tel. Agnes Riedler 0676/440 82 03

Foto und Text: Agnes Rieder



Die Kinder der beiden zweiten Klassen der Volksschule Burgkirchen feierten das Fest ihrer Erstkommunion. Alljährlich geht dem eine „Fastenjause“ voraus, bei der die ganze Schulgemeinschaft eine einfache Butterbrot-Jause zu sich nimmt. Die Jause wurde in guter Tradition von den Kindern der 2. Klassen vorbereitet und gestaltet.

Im Lehrer:innen-Team geht man auf die Suche nach einem unterstützungswürdigen Projekt. Heuer ist das die Pestalozzischule Braunau.

Die Spende nach dem Fest der Erstkommunion und die Spende bei der Fastenjause wird ergänzt durch einen Geldbetrag vom sog. „Spendenlauf“, den alle Kinder mit großer Begeisterung durchgeführt haben.

So ergibt sich insgesamt der großartige Betrag von **4.000 Euro**, den die Kinder bei einem Besuch in der Pestalozzischule an die Kinder und das Lehrer:innen-Team in Braunau übergeben konnten.

VOLKSSCHULE BURGKIRCHEN: SCHÜLER SPENDEN FÜR SCHÜLER

Maria Führer-L.



RÜCKBLICK

Alle Fotos von Seite 10-13: privat



Faschingsgottesdienst ...



... mit Faschingspredigt



Kleine Kirche im Pfarrsaal ...



... und im evangelischen Pfarrgarten

Geselliges Beisammensein nach dem Ökumenischen Gottesdienst ...



... mit Thomas Kunst, evang. Pfarrer Jan Lange und Pfarrer Gert Smetanig



Fahrzeugsegnung auf dem SPAR-Parkplatz



Ein Kuchenbuffet stellvertretend für viele Pfarrcafés – Danke allen beteiligten Organisationen!



Die Goldhaubenfrauen beim Gestalten der Erntekrone

Rückblickend sei ein herzlicher Dank an all jene gerichtet, die sich um ein intaktes Pfarrleben angenommen haben. Die Arbeit im Vordergrund wird gesehen, aber auch im Hintergrund wird vieles zum Teil unbeachtet – hoffentlich nicht unbedankt – erledigt.

Nochmals ein großes DANKE SCHÖN dafür!



Aufstellung und Abmarsch beim Kindergarten



Aufstellung zum Fronleichnamsfest



Pfarrausflug nach Filzmoos



Mehrmals im Jahr wird die Kirche dank freiwilliger Helfer gereinigt.



Auch „Heilige“ müssen ab und zu entstaubt werden.



Ein herzliches Dankeschön den Helfern!

Kiri,
die Pfarrmaus



Herbergsuche 2025

Ein Glücksfall für die heimischen Medien vor den herbstlichen Lohnverhandlungen: Emil. Nicht die Flasche und auch nicht ein bekannter Kabarettist aus der Schweiz – sondern ein Elch, benannt nach einem früheren tschechischen Langstreckenläufer (Anm.: E. Zatopek). Wochenlang konnte eine immer größer werdende Fangemeinschaft über die genaue Position informiert werden, und die Öffentlichkeit konnte dank Experten über die mögliche weitere Route mitspekulieren. Dann der Aufschrei: Emil sollte betäubt und (gegen seinen Willen) abgeschoben werden, weil man es ja gut mit dem Wildtier meinte. Zu seinem Schutz wurde das Vorhaben auch gegen den Widerstand von Tierschützern erfolgreich umgesetzt.

Szenenwechsel: Amerika – einst das Land der unbegrenzten Möglichkeiten; heute das Land der nicht begrenzten Unmöglichkeiten. Integrierte Menschen werden von einem Autokraten und dessen weisungsgebundenen Schergen einfach abgeschoben, abgeführt wie Kriminelle – dies obwohl sie Arbeiten erledigen, für die sich die heimischen Bürger „zu gut“ sind. Wer da nicht an die 30er-Jahre erinnert wird, hat aus der Geschichte nicht viel gelernt.

Szenenwechsel: Österreich. Wie gehen wir mit älteren Menschen um? Der Fall von älteren Ordensangehörigen ermuntert zu genauerem Hinsehen: Wissen wir wirklich immer, was „gut“ für sie ist?

Oder tun wir uns vielleicht selbst einen großen Gefallen, wenn wir sie in Institutionen abschieben? Ich habe bewusst und auch ein wenig provokant dieses Wort gewählt: ABSCHIEBEN.

Mit dem enormen gesellschaftlichen Wandel nach dem 2. Weltkrieg hat sich auch die Einstellung zum Alter gewandelt. Konnten früher ältere Menschen ihren Lebensabend im Verbund eines Mehrgenerationen-Haushalts verbringen, nehmen heute Single-Haushalte zu. Das hängt möglicherweise damit zusammen, dass wir in Wohlstand leben können und nicht mehr teilen müssen, sondern uns unseren Egoismus leisten können. Jeder hat heute ein Telefon (Handy), fast jeder hat ein eigenes Auto, fast jeder hat sein eigenes TV-Gerät, fast jeder hat seinen eigenen Computer – diese Liste könnte fortgesetzt werden. Man setzt sich dadurch auch keinen Kompromissen aus und kann selbstbestimmt leben.

Wenn man keine Leistung mehr bringt, wird man in einer profitorientierten Gesellschaft leider aussortiert. Behandelt wie ein Stück Ware, ersetzt oder entsorgt, wenn man keinen Nutzen mehr generieren kann. Gewiss, viele Ältere benötigen Pflege und Betreuung rund um die Uhr, was eine Einzelperson nicht mehr bieten könnte. Mit Entfall des Pflege-Regresses wurde das Verbringen in eine Institution beschleunigt und mit dem staatlichen Okay und der Übernahme der hohen Kosten wird man finanziell und auch moralisch entlastet – es ist eben die Norm geworden und keiner sollte damit sein Gewissen belasten. Sofern dazu das Einverständnis aller Beteiligten besteht, dass dies die beste Lösung ist, gibt es auch nichts einzuwenden. Problematisch wird es erst, wenn dies nicht der Fall ist.

Ich wünsche allen, dass sie die Herberge erhalten, die sie für ein zufriedenes Leben brauchen!

Eure Kiri

NIKOLAUSBESUCH IN DEN FAMILIEN

MAUERKIRCHEN

Wenn auch Sie einen Besuch des Nikolaus am **05. oder 06. Dezember** in der Zeit von **16:30 – 19:00 Uhr** in der Familie wünschen, melden Sie dies bitte einschließlich Samstag, 29.11. in der Zeit von 15:00 – 18:00 Uhr unter folgender Telefonnummer: **Otto Kreisberger 0650 91 09 472**

BURGKIRCHEN

Nikolausbesuch am **05. und 06. Dezember**, jeweils von **16:30 – 19:30 Uhr**, **Anmeldung: ab sofort bis 30.11.25** per WhatsApp: **0699 118 390 98 (Waltraut Reiter)** oder per Mail: liturgie.burgkirchen@outlook.com

Folgende Daten werden benötigt:

Familienname, genaue Adresse (ev. mit Wegbeschreibung), Name/n und Alter des Kindes/der Kinder und ev. gewünschte Uhrzeit/gewünschter Tag

Die Information über den tatsächlichen Besuchstermin erfolgt spätestens am **03.12.25** per WhatsApp-Gruppe (oder Mail)



*Mit ganz lieben Grüßen,
Euer Nikolaus*

WEIHNACHTLICHER KRANKENBESUCH MIT KOMMUNIONSPENDUNG

Auch heuer möchte ich als Pfarrer einige Tage vor dem Weihnachtsfest die Kranken zu Hause besuchen und ihnen die Kommunion – und auf Wunsch – die Krankensalbung spenden. Wenn dieser Besuch erwünscht ist, bitte bis spätestens **Freitag, 12. Dezember** unter der Nummer: **0676 822 777 69** bekanntgeben. Danke!

Krankenbesuch in Burgkirchen:

Mittwoch, 17. Dezember ab 13:30 Uhr

Krankenbesuch in Mauerkirchen:

Donnerstag, 18. Dezember ab 13:30 Uhr



STERNSINGERAKTION 20 – C + M + B – 26

MAUERKIRCHEN

Auch dieses Mal werden wir bereits vor Neujahr (27., 29. und 30. Dezember) gehen. Die erste Probe ist am Sonntag, 30. November, 11:00 Uhr, im Pfarrheim (1. Adventsonntag). Die Detailinformation erfolgt über den Schaukasten bzw. die Pfarr-WhatsApp.

BURGKIRCHEN

Siehe Seite 9!



TAUFTERMINE DEZEMBER BIS APRIL 2026

Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?

Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald wie möglich einen Gesprächstermin.

An den folgenden Tagen finden in den Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen Tauffeiern bis Ende dieses Jahres bzw. bis April kommenden Jahres statt – jeweils um 10:30 Uhr oder 11:30 Uhr.

BURGKIRCHEN

13. Dezember
10. Jänner
21. Februar
14. März
05. April

MAUERKIRCHEN

20. Dezember
31. Jänner
28. Februar
28. März
06. April



GLÜHWEINHÜTTE BEIM PFARRHAUS

Vorweihnachtliche Stimmung mit Glühwein, Punsch und kleinen Leckereien: das erwartet die Besucher beim Glühweinstand der Pfarrgemeinde Mauerkirchen jeden Freitag im Advent inklusive Überraschungsgäste. Der Glühweinstand ist geöffnet von **18:00 bis 20:00 Uhr** beim Pfarrhaus – umgeben von vorweihnachtlicher Beleuchtung. Der Reinerlös wird für Bauprojekte der Pfarrgemeinde verwendet. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher (!)

Freitag, 05.12. The Holy Christmas Carolers

Freitag, 12.12. Jungmusiker des Musikvereins Mauerkirchen

Freitag, 19.12. Vorweihnachtliche Klänge



WALDWEIHNACHT 2025

Am **Freitag, 19. Dezember** findet wieder eine **Waldweihnacht** statt. Treffpunkt ist um **17:00 Uhr** für alle Kinder mit ihren Eltern, Großeltern, ... beim **Hirschgehege in Wollöster**. Nach einem gemeinsamen Lied spazieren wir mit unseren Laternen durch das nahe Waldstück. Lieder und Texte werden uns begleiten. Den Abschluss bildet ein gemütlicher Ausklang bei der Glühweinhütte beim Pfarrhaus Mauerkirchen mit Glühwein, Kinderpunsch und Kuchen.

Kinder bitte Laternen mitbringen!



ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

10:00 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat, ansonsten um **08:30 Uhr**

Mittwoch

Oktober bis April:

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

Von Mai bis September:

19:30 Uhr – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND! KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH. BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN SOWIE AUF DEN HOMEPAGES!

ADVENT

Samstag, 29. November – 19:00 Uhr

Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

Musikal. Gestaltung Musikverein Burgkirchen



Sonntag, 30. November – 08:30 Uhr

Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

Montag, 01. Dezember

19:00 Uhr – Adventbesinnung, Pfarrkirche



Dienstag, 02. Dezember – 18:30 Uhr

Taizé Vesper, Hl. Geistkirche Mauerkirchen



Rorate in der Pfarrkirche

06:00 Uhr, jeweils am Mittwoch

03., 10. und 17. Dezember

Frühstück im Pfarrsaal



Glühwein- und Punschhütte

beim Pfarrhaus Mauerkirchen

Freitag: 05., 12. und 19. Dezember

jeweils **18:00 – 20:00 Uhr**

Adventkonzert: 06.12., 19:00 Uhr,

mit dem **Chor AUFTAKT** und **OLLE AUSSEN 2**



Sonntag, 14. Dezember

08:30 Uhr – Gottesdienst



11:00 Uhr – Kleine Kirche, Evang. Erlöserkirche Mk.

Dienstag, 16. Dezember – 18:30 Uhr

Buß- und Versöhnungsfeier, Pfarrkirche

Freitag, 19. Dezember

17:00 Uhr – Waldweihnacht (sh. Seite 13!)



Treffpunkt Hirschgehege Wollöster

18:00 – 20:00 Uhr: Glühwein und Punsch, Pfarrhaus Mauerk.

Samstag, 20. Dezember – 19:00 Uhr: Vorstellgottesdienst

der Firmkandidaten beider Pfarrgemeinden, Pfarrkirche

Bürozeiten

Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at



WEIHNACHTEN

Mittwoch, 24. Dezember – Hl. Abend

16:00 Uhr – Kindermette, Pfarrk. Mauerk.

(Gestaltung: Burgkirchen)

23:00 Uhr – Christmette, Pfarrkirche

Das Friedenslicht kann mitgenommen werden.



Donnerstag, 25. Dezember – Christtag

10:00 Uhr – Festgottesdienst zur Weihnachtszeit

Freitag, 26. Dezember – Stephanitag

10:00 Uhr – Festgottesdienst zum Fest des Hl. Stephanus Pfarrkirche Mauerkirchen

Samstag, 27. Dezember

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)



Sonntag, 28. Dezember – 08:30 Uhr

Festgottesdienst zum Fest der Heiligen Familie

In diesem Gottesdienst werden

anwesende Familien gesegnet!

Mittwoch, 31. Dezember – Silvester

15:00 Uhr – Dankgottesdienst zum Jahresschluss, Pfarrkirche

Donnerstag, 01. Jänner – Neujahr

10:00 Uhr – Neujahrsgottesdienst für beide Pfarrgemeinden Pfarrkirche

Samstag, 03. Jänner

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 04. Jänner – 10:00 Uhr

Gottesdienst für beide Pfarrgemeinden, Pfarrkirche

Dienstag, 06. Jänner – Hl. Drei Könige

10:00 Uhr – Festgottesdienst mit den Sternsingern Sternsingerfrühstück

Samstag, 10. Jänner

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 11. Jänner – Taufe des Herrn

10:00 Uhr – Festgottesdienst mit Tauferneuerung

Sonntag, 18. Jänner – 18:30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst, Evangel. Erlöserkirche Mauerk.

Kein Gottesdienst in der Katholischen Pfarrkirche (!)



Sonntag, 01. Februar

10:00 Uhr – Gottesdienst, anschl. Pfarrcafé

11:00 Uhr – Kleine Kirche, Evang. Erlöserkirche Mauerk.



Samstag, 07. Februar – 15:00 Uhr

Kindersegnung mit den Täuflingen des vergangenen Jahres beider Pfarrgemeinden, Pfarrkirche



Sonntag, 08. Februar – 10:00 Uhr – Gottesdienst f. Liebende

Musikalische Gestaltung: Viktoria Scharinger, Isabella Wimmer und Johanna Renzl, Pfarrkirche

Kein Gottesdienst in der Pfarrkirche Mauerkirchen (!)

Samstag, 14. Februar

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 15. Februar

08:30 Uhr – Faschinggottesdienst mit Faschingspredigt; es gibt Krapfen für maskierte Besucher!





ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

08:30 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat, ansonsten um **10:00 Uhr**

Dienstag

15:00 Uhr – Gottesdienst im Haus der Senioren

Donnerstag

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND! KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN JEDERZEIT MÖGLICH. BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN ODER IN DEN PFARRKIRCHEN SOWIE AUF DEN HOMEPAGES! AKTUELLE INFOS ERHALTEN SIE AUCH ÜBER DIE WHATSAPP „MAUERKIRCHNER PFARRLEBEN“!

ADVENT

Sonntag, 30. November – 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Adventkranzsegnung



Montag, 01. Dezember

19:00 Uhr – Adventbesinnung, Pfarrkirche Burgkirchen



Dienstag, 02. Dezember – 18:30 Uhr

Taizé Vesper, Hl. Geistkirche

Rorate in der Pfarrkirche

06:00 Uhr, jeweils am Donnerstag

04., 11. und 18. Dezember

Frühstück im Pfarrsaal



Glühwein- und Punschhütte

beim Pfarrhaus Mauerkirchen



Freitag: 05., 12. und 19. Dezember

jeweils **18:00 – 20:00 Uhr**

Adventkonzert: 06.12., 19:00 Uhr,

mit dem Chor AUFTAKT und OLLE AUSSEN 2



Sonntag, 14. Dezember

10:00 Uhr – Gottesdienst

11:00 Uhr – **Kleine Kirche**, Evang. Erlöserkirche



Mittwoch, 17. Dezember – 18:30 Uhr

Buß- und Versöhnungsfeier, Pfarrkirche

Freitag, 19. Dezember

17:00 Uhr – **Waldweihnacht** (sh. Seite 13!)

Treffpunkt Hirschgehege Wollöster

18:00 – 20:00 Uhr: Glühwein und Punsch, Pfarrhaus



Samstag, 20. Dezember – 19:00 Uhr

Vorstellgottesdienst der Firmkandidaten

beider Pfarrgemeinden, Pfarrkirche Burgkirchen

Bürozeiten

Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69



Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at

WEIHNACHTEN

Mittwoch, 24. Dezember – Hl. Abend

16:00 Uhr – Kindermette, Pfarrkirche
(*Gestaltung: Burgkirchen*)



21:30 Uhr – Christmette, Pfarrkirche

Das Friedenslicht kann mitgenommen werden.

Donnerstag, 25. Dezember – Christtag

08:30 Uhr – Festgottesdienst zur Weihnachtszeit

Freitag, 26. Dezember – Stephanitag

10:00 Uhr – Festgottesdienst zum Fest des Hl. Stephanus
Pfarrkirche

Samstag, 27. Dezember

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 28. Dezember – 10:00 Uhr

Festgottesdienst zum Fest der Heiligen Familie
In diesem Gottesdienst werden
anwesende Familien gesegnet!



Mittwoch, 31. Dezember – Silvester

16:00 Uhr – Dankgottesdienst zum Jahresschluss, Pfarrkirche

Donnerstag, 01. Jänner – Neujahr

10:00 Uhr – Neujahrsgottesdienst für beide Pfarrgemeinden
in Burgkirchen (!)

Samstag, 03. Jänner

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 04. Jänner – 10:00 Uhr

Gottesdienst für beide Pfarrgemeinden in Burgkirchen (!)

Dienstag, 06. Jänner – Hl. Drei Könige

08:30 Uhr – Festgottesdienst mit den Sternsingern

Samstag, 10. Jänner

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 11. Jänner – Taufe des Herrn

08:30 Uhr – Festgottesdienst mit Tauferneuerung

Sonntag, 18. Jänner – 18:30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst, Evangel. Erlöserkirche

Kein Gottesdienst in der Katholischen Pfarrkirche (!)



Sonntag, 25. Jänner – 10:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend Pfarrcafé

Sonntag, 01. Februar

08:30 Uhr – Gottesdienst

11:00 Uhr – **Kleine Kirche**, Evang. Erlöserkirche



Samstag, 07. Februar – 15:00 Uhr

Kindersegnung mit den Täuflingen des vergangenen Jahres
beider Pfarrgemeinden, Pfarrkirche Burgkirchen

Sonntag, 08. Februar – 10:00 Uhr – Gottesdienst f. Liebende

Musikalische Gestaltung: Viktoria Scharinger, Isabella

Wimmer und Johanna Renzl, Pfarrkirche Burgkirchen



Kein Gottesdienst in der Pfarrkirche Mauerkirchen (!)

Samstag, 14. Februar

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 15. Februar

10:00 Uhr – **Fasching**sgottesdienst mit Faschingspredigt; es gibt Krapfen für maskierte Besucher!





WEIHNACHTEN – DIE SEHNSUCHT NACH DEM VERLORENEN PARADIES ?

JOHANN BOGENHUBER

Weihnachten hat eine Atmosphäre, die in Jahrhunderten gewachsen ist. Es sitzt tief in unserer Kultur, auch wenn der Glaube sich allmählich entfremdet und menschliche Beziehungen verkümmern. Weihnachten zeigt sich heute in der „Sucht nach dem Mehr“, was uns das Geschäftstreiben alle Jahre zeigt, aber auch in der Kunst des gemeinsamen Feierns.

Weihnachten berührt uns immer wieder in unserem Innersten. Auf die Frage, wie Weihnachten sein soll, wird oft geantwortet „wie früher“. Wenn man beginnt, die guten alten Zeiten zu romantisieren, überfällt einem die Sehnsucht – ob gläubig oder ungläubig – nach einer heilen Welt, so wie es in „Stille Nacht“ besungen wird. Dieses Lied skizziert ein Idyll, das es so in Wahrheit nie gegeben hat.

Weihnachten hat mehrere Gesichter, so formulierte es der beliebte, bereits verstorbene Tiroler Bischof Stecher und weist in einem seiner Bücher auf die verletzlichen Gesichter von Weihnachten hin:

Je inniger unsere Sehnsuchtsgedanken sind, desto bewusster werden die Licht- und Schattenseiten unserer menschlichen Existenz. Um Weihnachten werden manche Schatten schärfer. Am Heiligen Abend ist der Platz eines verstorbenen Menschen um eine Spur leerer. Um Weihnachten können auch Schmerzen wacher werden und unter dem Christbaum kann deutlicher als sonst bewusst werden, was im Leben zerbrochen ist. Manchen überfällt an diesem Abend das Bewusstsein der Vereinsamung schonungsloser als sonst. Um Weihnachten kann auch eine ungelöste Sorge (er)drückender sein.

Dieses Fest macht menschliche Tragödien bewusster. Was war damals in Bethlehem? Der Sohn Gottes kam in einer Notunterkunft als orientalisch-jüdisches Kind zur Welt und nicht in einer Welt von Glitzer und Kerzenduft.

Weihnachten ist ohne Zweifel ein schönes Fest, aber mit der Gefahr, es in eine Idylle umzufunktionieren. Weih-

nachten wie früher, so wie wir es uns vorstellen, hat es nie gegeben. Die Sehnsucht ist in Wahrheit die Sehnsucht nach einem Ort, an dem Frieden und Liebe herrschen, nach einem Zustand der Geborgenheit und Harmonie – vielleicht die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies.

Ein Trost für alle jene, die Weihnachten nicht in einer Glückseligkeit erfahren dürfen/können:

Das Schöne an diesem Fest ist eben, dass es auch das Schmerzvolle trägt. Sehr treffend drückt es die evangelische Theologin und Pfarrerin Julia Schnizlein aus:

„Weihnachten bedeutet also nicht, dass alles perfekt und harmonisch sein muss. Im Gegenteil. Unsere Weihnachtssehnsucht kann auch nicht mit Tannenduft, Kerzenschein, „Stille Nacht“ und Geschenken gestillt werden. Weihnachten ist nicht die Abwesenheit von Problemen, sondern die Anwesenheit Gottes in allem Chaos, in allem Stress, in aller Sehnsucht, in allem, was schmerzt und niederdrückt. Und wo Gott ist, da ist genug Lametta, da ist Weihnachten.“

Gerade zu Weihnachten dürfen wir uns wünschen, dass wir am Heiligen Abend nicht nur die schön und liebevoll verpackten Geschenke unter dem Christbaum finden, sondern – das gilt ebenso für die der Kirche Fernstehenden – auch die Bedeutung der Mitmenschlichkeit, des Friedens und der Hoffnung in der Weihnachtsbotschaft erkennen.

In diesem Sinne allen ein mitmenschliches, friedliches und hoffnungsvolles Weihnachten!